

Konzeption

für das Landratsamt Freising – Amt für Jugend und Familie
Stand Juni 2020



BRK Kneippkindergarten Prinzenpark

Prinz-Ludwig-Str. 40

85354 Freising

Tel: 08161-233670

Mail: kigaprinzenpark@kvfreising.brk.de

Web: www.kvfreising.brk.de/kindertagesstaetten



1. Vorwort des Trägers

2. Der Kneippkindergarten stellt sich vor - Unsere Rahmenbedingungen

- Wir liegen zentral
- Öffnungszeiten
- Buchungszeiten
- Anmeldungen
- Gebühren
- Unfallversicherung
- Krankheit
- Gesetzliche Grundlagen und Schutzauftrag
- Konzeption
- Personal
- Zusammenarbeit mit den Eltern
- Öffentlichkeitsarbeit
- Qualitätssicherung

3. Pädagogische Orientierung – Wofür wir stehen

- Inklusion
- Die Rechte der Kinder
- Die Kraft des Spielens
- Partizipation – Selbstbestimmung - Beschwerdekultur
- Wertevermittlung
- Lebenspraktisches Lernen
- Übergänge und Eingewöhnung
- Kneipp im Kindergarten

4. Unsere Pädagogische Arbeit – Unser Bildungs- und Erziehungsauftrag

- Ganzheitliches Lernen
- Beobachten und Dokumentieren
- Förderung der Basiskompetenzen
- *Personale Kompetenzen*
- *Kompetenz zum Handeln in sozialem Kontext*
- *Lernmethodische Kompetenz*
- *Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen – Widerstandsfähigkeit (Resilienz)*

5. Bildungsbereiche – Unser Förderprogramm

- Sprache und Literacy
- Weltorientierung und Religion
- Mathematische und naturwissenschaftliche Bildung
- Musikalische-rhythmische Erziehung
- Bewegungserziehung

6. Schlusswort

1. Vorwort des Trägers

Der BRK Kreisverband Freising hat 2001 die Trägerschaft für den Kindergarten Prinzenpark in Freising übernommen. Mit der Übernahme der Betriebsträgerschaft des Kindergartens hat der BRK Kreisverband Freising die Verantwortung übernommen, Rahmenbedingungen für Kinder, Eltern und Mitarbeiter zu schaffen, die allen Beteiligten nach Möglichkeit gerecht werden. Dies ist eine große Herausforderung, der wir uns gerne gestellt haben und stellen.

Bei der Erfüllung der Aufgabe, dass Eltern Familie und Beruf besser vereinbaren können, braucht es eine enge vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der Stadt Freising, dem Träger, der Kita und den Eltern. Diese Zusammenarbeit im Sinne einer aktiven Bildungspartnerschaft ist das Fundament unserer Arbeit.

Diese Zusammenarbeit lebt besonders im Umgang und in der Kommunikation zwischen dem pädagogischen Team und den Eltern. Wir wünschen uns vor allem Verständnis für einander und Respekt vor den Leistungen des jeweils anderen.

Bei allen Anforderungen, die das Berufsleben mit sich bringt und bei allen persönlichen Wünschen von uns Erwachsenen, verliert das Team niemals das Wohlbefinden des Kindes aus den Augen. Dafür sind sie bestens ausgebildet und dies ist ihre vorrangige Aufgabe.

Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern ist eine gemeinsame und gemeinschaftliche Aufgabe und es liegt in der Verantwortung der Erwachsenen, Kindern eine gesunde und erlebnisreiche Kindheit zu ermöglichen. Birgit Ertl, Lehrerin aus Österreich und Rektorin und Gründerin der Vorschule „Children`s Garden“ hat einmal gesagt:

Childhood should be a journey, not a race!

Kindheit sollte eine Reise sein, nicht ein Wettlauf!

Lassen Sie uns gemeinsam mit den Kindern auf diese Reise durch eine unvergessliche Kindheit gehen!

Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind eine wunderbare gemeinsame Zeit im Kindergarten Prinzenpark!

Freising, Mai 2016

Albert Söhl
Kreisgeschäftsführer

Karla Cole
Pädagogische Fachberatung

2. Der Kneippkindergarten Prinzenpark stellt sich vor

Unsere Rahmenbedingungen

Wir liegen zentral und wohnen in einer alten Villa

Der Kindergarten ist in einer ehemaligen Villa untergebracht, die 1900 von Joseph Wenzl, einem Gymnasialprofessor, passioniertem Archäologen und Naturfreund erbaut wurde. Seit Mai 2002 findet nun der Kindergarten Prinzenpark hier seinen Platz. In unserer Einrichtung betreuen wir max. 54 Kinder gleichzeitig in zwei altersgemischten Gruppen im Alter von zweieinhalb Jahren bis zur Einschulung.

Der Kindergarten liegt im nördlichen Teil der Stadt Freising, ist jedoch gut von der Stadtmitte aus zu erreichen. Unser Einzugsgebiet erstreckt sich von der Wippenhauser Straße, der oberen Altstadt bis hin zur Mainburger Straße. Sofern wir noch freie Plätze zur Verfügung haben, nehmen wir auch gerne Kinder aus anderen Stadtteilen auf.

Vorrangig als Wohnhaus erbaut erstrecken sich die nutzbaren Räumlichkeiten über zwei Etagen. Dabei befinden sich die Garderoben beider Gruppen, der Bewegungsraum, ein Intensivraum sowie Küche mit Essbereich im Erdgeschoß. Im 1. Stock sind die beiden Gruppenräume mit je einem Nebenraum und das Leitung- und Teamzimmer untergebracht. Die Stockwerke sind durch eine abschließbare Glastür voneinander getrennt.

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag von 7.30 bis 15.00 Uhr

Maximal 30 Schließtage im Kalenderjahr, die wir frühzeitig bekanntgeben.

Buchungszeiten

4 - 5 Std/Tag = 20 - 25 Std/Woche

5 - 6 Std/Tag = 25 - 30 Std/Woche

6 - 7 Std/Tag = 30 - 35 Std/Woche

7 - 8 Std/Tag = 35 - 40 Std/Woche

Es besteht eine Mindestbuchungszeit von 20 - 25 Stunden pro Woche. Die Buchungszeit kann bei Bedarf flexibel geändert werden. Die Buchungsänderung muss bis spätestens zum 10. des Vormonats abgegeben werden.

Anmeldung

In der Stadt Freising findet einheitlich jedes Jahr im März der Anmeldetag für die Kindertagesstätten statt. Der Termin wird rechtzeitig in der Presse bekanntgegeben. Es können nur Kinder aufgenommen werden, die in der Stadt Freising mit Hauptwohnsitz gemeldet sind.

Im Prinzenpark haben Kinder bei der Aufnahme den Vorrang, die bis zum Stichtag 31.12. des Anmeldejahres das dritte Lebensjahr vollendet haben. Sollten Plätze dann noch frei sein, können auch Kinder ab einem Alter von zweieinhalb Jahren aufgenommen werden.

Natürlich können Eltern auch das ganze Jahr über die Anmeldung für ihr Kind hier im Prinzenpark abgeben.

Gebühren

Die aktuelle Gebührensatzung „Satzungen städtischer Kindertageseinrichtungen“ ist auf der Internetseite der Stadt Freising zu finden:

www.freising.de/leben-wohnen/bildung/kindertageseinrichtungen/satzungen.html

Alle weiteren wichtigen Dokumente (Benutzerordnung, Buchungsregelung, Gebührenaufstellung, Anmeldeformular, Antrag auf Übernahme/Erstattung der Gebühren u.a.) sind auf der BRK Freising Internetseite zu finden:

www.kvfreising.brk.de/kindertageseinrichtungen/prinzenpark/downloads

Unfallversicherung

Gesetzliche Versicherung:

Alle aufgenommenen Kinder sind während des Kindergartenbesuchs versichert. Als gesetzlicher Unfallversicherungsträger tritt die Bayerische Landesunfallkasse bei Unfällen ein (§ 2 Abs. 1 Nr. 8 a SGB VII).

Versicherungsschutz besteht:

- auf dem direkten Weg von und zum Kindergarten
- während des Aufenthaltes im Kindergarten
- bei Veranstaltungen sowie bei Unternehmungen des Kindergartens.

Unfälle auf dem Weg zum Kindergarten sind spätestens am darauffolgenden Tag im Kindergarten zu melden.

Krankheit

- Kinder, die an einer übertragbaren Krankheit leiden, dürfen den Kindergarten während der Dauer der Erkrankung nicht besuchen.
- Ansteckende Erkrankungen sind unter Angabe des Krankheitsgrundes und deren voraussichtlicher Dauer, unverzüglich der Leitung der Kindertageseinrichtung mitzuteilen.
- Gleiches gilt, wenn in der Lebensgemeinschaft des Kindes ansteckende Erkrankungen auftreten.
- Die Wiederaufnahme eines Kindes im Kindergarten kann von der Vorlage eines ärztlichen Attestes abhängig gemacht werden.
- Nach § 28 Infektionsschutzgesetz (IfSG) können die zuständigen Behörden die Schließung des Kindergartens anordnen.

Gesetzliche Grundlagen und Schutzauftrag

Die **gesetzlichen Grundlagen** finden Sie im SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz).

Die **Qualitätssicherung** einer Einrichtung ist im § 22a SGB VIII festgelegt und ist für die Erteilung einer Betriebserlaubnis nach §45 SGB VIII erforderlich.

Die **Fördervoraussetzungen** für Kindertageseinrichtungen sind im Art.19 BayKiBiG geregelt.

Die **Grundlage für unsere pädagogische Arbeit** bildet der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) mit den bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL).

Die AVBayKiBiG ist die zum BayKiBiG dazugehörige Ausführungsverordnung und zugleich Leitfaden für die pädagogische Arbeit.



Gefördert durch den Freistaat Bayern

Der Kneippkindergarten Prinzenpark wird gefördert durch den Freistaat Bayern.

Zur Sicherstellung des **Schutzauftrages des § 8a SGB VIII (8. Sozialgesetzbuch)** hat der Träger mit dem Amt für Jugend und Familie in Freising eine Vereinbarung geschlossen, die uns dazu verpflichtet, jedem Anschein von Vernachlässigungen, Misshandlungen und sexuellem Missbrauch von Kindern nachzugehen und dem Träger und entsprechenden Behörden mitzuteilen. In allen Bereichen arbeiten wir eng und vertrauensvoll mit der entsprechenden Aufsichtsbehörde im Landratsamt Freising zusammen.

Konzeption und Handreichung für Eltern

In unserer Einrichtung haben wir zwei Dokumente erarbeitet, eine Konzeption und eine Handreichung für Eltern. Das Landratsamt Freising, Amt für Jugend und Familie, hat die Fachaufsicht für alle Kindertagesstätten im Landkreis und erteilt nach §45 SGB VIII die Betriebserlaubnis für die Einrichtung. Die dazu benötigte Konzeption muss im Sinne des §45 und den Vorgaben des Landratsamtes Aussagen zu vorgegebenen Punkten und Themen beinhalten. Dem Träger des BRK Kneippkindergartens Prinzenpark liegt eine Betriebserlaubnis vor.

Basierend auf die Konzeption hat das Team eine **Handreichung für Eltern** erarbeitet, die in einer Konzeptionswerkstatt als spannendes Projekt entstanden ist. Sie ist farbenfroh, lebendig und nimmt die Erwachsenen mit auf dem Entstehungsweg dieses Projektes. Ganz im Sinne des BEP arbeitet das Team ganzheitlich mit **Kopf, Herz und Hand** und hat zusätzlich zu Texten Schaubilder (Mindmaps/Spickmaps) eingearbeitet, die die Vielfalt der Arbeit mit den Kindern veranschaulichen. Sie sind **handschriftlich** gehalten, so wie sie in der Konzeptionswerkstatt erarbeitet wurden. Wir wollen die Eltern informieren und neugierig machen, uns im Kindergarten zu besuchen.

Im Jahr 2012 haben wir uns entschieden, das präventive Gesundheitskonzept der Kneipp'schen Gesundheitslehre in das pädagogische Konzept des Kindergartens aufzunehmen. Nach mehreren Jahren intensiver Vorbereitung haben wir im Juli 2015 das Zertifikat als Freising's erster Kneippkindergarten erhalten. Im Mai 2019 konnten wir unser Zertifikat um weitere 4 Jahre verlängern.

Konzeption und Handreichung werden kontinuierlich weiterentwickelt. Jährlich, vor Beginn des neuen Bildungsjahres, wird alles im Team überprüft, ergänzt und aktualisiert.

Die Konzeption und die Handreichung für Eltern werden auf der BRK Internetseite veröffentlicht:

www.kvfreising.brk.de/kindertageseinrichtungen/prinzenpark/downloads

Ganz Im Sinne von Inklusion lässt sich die Schriftgröße aller Dokumente auf unserer BRK Internetseite zur besseren Lesbarkeit vergrößern.

Personal

Die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder in Kindertagesstätten werden durch die pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte sichergestellt (AV BayKiBiG §16). Der Mindestanstellungsschlüssel (von 1:11) und die Mindestfachkraftquote (50 v.H. der erforderlichen Arbeitszeit) soll eine gewisse Qualität in den Einrichtungen gewährleisten (AV BayKiBiG §17).

Das Leitungsteam besteht aus:

Leitung ist
Frau Andrea di Meola
Dipl. SozPäd. (FH)

Stellvertretende Leitung ist
Frau Birgit Buchwald
Erzieherin

Wir werden von 4 Fach-, bzw. Ergänzungskräften unterstützt. Zusätzlich bilden wir in unserer Einrichtung Praktikanten der Fachakademien, wie auch der Kinderpflegeschulen aus.

Zum hauswirtschaftlichen Team gehören eine Küchenkraft und zwei Reinigungskräfte.

Zwischen den Kitas des BRK Freising besteht eine enge Zusammenarbeit und Vernetzung. Dadurch stellen wir sicher, dass es bei personellen Engpässen z.B. durch Erkrankungen, Hilfe von pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften gibt.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Team und Eltern haben in der Regel ein gemeinsames Ziel vor Augen. Wir als Team und Sie als die Eltern der Kinder, wir schließen uns zusammen und überlegen zusammen Schritte, um uns dem gemeinsamen Ziel zu nähern, ihrem Kind die bestmögliche Entwicklungs- und Bildungschance zu geben.

Der Grundstein für eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern liegt im ersten Kontakt mit ihnen. Die Eltern bringen ihr Kind vielleicht zum ersten Mal in eine öffentliche Einrichtung, deren Abläufe und Regeln nicht bekannt sind und lassen ihr Kind vertrauensvoll bei fremden Personen, von denen sie hoffen, dass sie sich liebevoll um ihr Kind kümmern. Es liegt uns am Herzen, dass die Eltern sich im Prinzenpark wohlfühlen und Vertrauen zum Team haben. Wir sehen die

Eltern als wichtigste Bindungspersonen für das Kind und sie sind deshalb die wichtigsten Personen für uns bei der Bildung und Erziehung.

Um diese Zusammenarbeit zu ermöglichen und mit Leben zu erfüllen, sind uns Transparenz und wechselseitige Information wichtig.

Ein wichtiges Gremium hierbei bildet auch der Elternbeirat, der uns als Team unterstützend und beratend zur Seite steht. Er wird zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres gewählt und nimmt aktiv am Kindergartengeschehen teil. In regelmäßigen Treffen werden Themen, wie jahreszeitliche Feste oder der halbjährlich stattfindende Flohmarkt, besprochen. Der Elternbeirat ist auch Vermittler zwischen Eltern, pädagogischem Personal und Träger.

Deshalb ist es uns wichtig, mit ihnen immer im Gespräch zu bleiben. Miteinander werden die unterschiedlichen Erziehungsziele konkret formuliert, in gegenseitiger Wertschätzung diskutiert und die unterschiedlichen Ausgangssituationen zu Hause und bei uns im Kindergarten verdeutlicht.

3. Pädagogische Orientierung

Wofür wir stehen

Inklusion

Unser Verständnis von Inklusion und die damit verbundene Integration sind die Basis unserer pädagogischen Haltung und somit auch unseres pädagogischen Handelns.

Das Rote Kreuz als unser Dachverband tritt für die Menschenrechte ein - „weil Inklusion ein Menschenrecht ist und unmittelbar auf die Verwirklichung der Menschenwürde – und damit die Umsetzung des ersten RK-Grundsatzes Menschlichkeit zielt.“ (Positionspapier Inklusion im Rotes Kreuz)

Jedes Kind hat das Recht ein gleichberechtigter Teil unserer Gesellschaft zu sein, unabhängig der Hautfarbe, der Herkunft, des Geschlechtes, der Religion und der körperlichen und geistigen Entwicklung.

Lange Zeit wurde immer nur über Integration geredet und gemeint waren damit Kinder mit Behinderungen, die in ein bestehendes System eingepasst wurden. Jetzt ist es an der Zeit unsere Sichtweise und unseren Blick zu erweitern und zu verändern im Sinne von Inklusion.

Denn **jedes Kind** hat vielfältige, besondere und notwendige Bedürfnisse. Wir müssen den Kindern ermöglichen, mit all ihren Verschiedenheiten und Gemeinsamkeiten am Leben teilzuhaben und sie müssen sich sicher sein dürfen, dass wir sie in ihrer Entwicklung begleiten, unterstützen und fördern.

„Was im Vorhinein nicht ausgegrenzt wird, muss hinterher nicht eingegliedert werden!“

(Richard von Weizsäcker)

Darum heißen wir alle Kinder in unserem Kindergarten herzlich willkommen. Wir lassen und nehmen uns Zeit, das Kind mit seiner Persönlichkeit, seinen Stärken und seinen Bedürfnissen kennenzulernen. In Gesprächen mit den Eltern lernen wir die Familie und das Umfeld des Kindes kennen.

Unsere Aufgabe ist es, das Kind in seiner Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen. Wenn wir seiner Spur folgen, können wir erkennen und beobachten welche Bedürfnisse das Kind auf seinem Weg hat, welche Situationen es alleine meistern kann und wann es Unterstützung oder Förderung braucht.

In Entwicklungsgesprächen informieren wir Eltern über unsere Beobachtungen und gemeinsam planen wir bei Bedarf notwendige, zusätzliche Unterstützung und Förderung für das Kind. Diese Förderung kann in den Bereichen Spracherwerb, Traumatisierung, Entwicklungsverzögerung, sensorische Integration, geistige und körperliche Behinderung, Trennungs- und Verlustängste, Krankheit und Tod sein. Oft sind leider erhebliche Behördengänge damit verbunden, eine zusätzliche Förderung für ein Kind zu erhalten. Wir informieren Eltern im Gespräch darüber und geben ihnen Hilfestellung und Unterstützung, diese Hürden gemeinsam zu nehmen.

Im BRK Freising arbeiten alle dazugehörigen Kindertageseinrichtung eng zusammen. In Arbeitsgruppen besprechen wir für uns wichtige Themen und positionieren uns dazu, so auch zur „Inklusion“.

*Unsere Welt rückt immer näher zusammen und wir sind ALLE mittendrin!
Diese Vielfalt eröffnet uns neue Möglichkeiten, aufeinander zuzugehen,
voneinander zu lernen und Freundschaften zu schließen. WIR wollen hinschauen und verstehen, verändern und wachsen, verbinden und mitmachen. Wenn wir die Vielfalt wertschätzen, hat dies positive Auswirkungen auf die Zukunft unserer Kinder. Deshalb sollen unsere Worte ermutigen,
den Weg mit uns gemeinsam zu gehen.*

JEDER ist anders und anders ist GUT!

Über die Vielfalt in unserer Welt

**„Wenn Vielfalt eine Bereicherung ist und das Miteinander Normalität wird,
dann verschwinden auch Berührungängste.“**



Jedes Kind ist willkommen!

Geschlecht, Herkunft, Hautfarbe, Handicaps, Kultur und Religion machen jedes Kind zu etwas Besonderem!

Bildung für ALLE!

Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung. Miteinander und voneinander lernen lässt Kinder am gemeinsamen Geschehen teilhaben. Es eröffnet Chancen auf Persönlichkeitsentwicklung und Selbstbestimmung. Gemeinsam Lernen macht neugierig!

Spielen verbindet!

Auf der ganzen Welt spielen Kinder die gleichen Spiele. Im Spiel gehen die Kinder aufeinander zu und knüpfen Kontakte. Spielen vermittelt Lebensfreude und bildet die Basis des sozialen Miteinanders.

Freundschaft macht MUT!

Freundschaft ist eine Herzensangelegenheit, ein Band zwischen Menschen. Sie schafft Vertrauen und bedeutet, füreinander da zu sein.

Vielfalt ist Bereicherung!

Die Einzigartigkeit eines jeden Kindes macht das Leben in der Gesellschaft bunt und lebendig.

Hilfsbereitschaft tut gut!

Aufeinander achten, einander unterstützen und ermutigen, fördert den respektvollen Umgang miteinander und das Selbstvertrauen. Wechselseitiges Helfen gehört für Kinder zu ihrem Freundschaftsverständnis.

Themen wie Inklusion und Miteinander leben können mit den Kindern immer wieder Gesprächsstoff sein.

UMDENKEN beginnt im Kopf....Kinder wissen, wie es geht!

Jedes Kind ist willkommen!

Was machen wir, was machst Du, wenn ein neues Kind zu uns kommt?
Was magst du gerne, wenn du in der Früh in den Kindergarten kommst?

Lernen macht Spaß!

Gefällt es dir, wenn wir gemeinsam ein neues Lied lernen? Was möchtest du gerne lernen?

Spielen verbindet!

Was spielst du gerne?
Warum spielt ihr gerne zusammen?
Warum spielst du gerne?

Freundschaft macht MUT!

Wozu sind Freunde da?
Wie fühlt sich Freundschaft an?
Was machst du mit deinen Freunden am liebsten?

Stark für`s Miteinander!

Was findest du an Oma und Opa gut?
Wie stellst du dir eine Welt vor, in der alle Menschen gleich aussehen?

Helfen tut gut!

Wie kannst du jemandem helfen?
Woran merkst du, dass jemand Hilfe braucht?
Wie fühlt es sich an, wenn du jemanden hilfst?

Die Rechte der Kinder

Die UN- Kinderrechtskonvention ist die Grundlage für die Verwirklichung der Kinderrechte und gilt für alle Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahre. Sie wurde 1989 von der UN-Generalversammlung verabschiedet und 1992 von der Bundesregierung ratifiziert.

Die Rechte der Kinder gelten für **alle** Kinder, unabhängig von Geschlecht oder Herkunft und sprechen **jedem** Kind das Recht auf Leben, Bildung und Schutz vor Gewalt zu.

Kinder haben Rechte auf:

- Chancengleichheit
- Gesundheit
- Gewaltfreie Erziehung
- Freizeit und Spiel
- Bildung
- Elterliche Fürsorge
- Schutz im Krieg und auf der Flucht
- Freie Meinungsäußerung und Beteiligung
- Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung
- Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung

Wir respektieren die Rechte der Kinder. Denn sie sind die Erwachsenen von morgen und damit die Gestalter unserer Zukunft. Im Sinne der UN- Kinderrechtskonvention werden wir stets auf die Einhaltung der Rechte der uns anvertrauten Kinder achten und uns für deren Schutz einsetzen...

... und das Kindeswohl in den Mittelpunkt stellen.

Mehr Informationen über die Rechte der Kinder und über die UN- Kinderrechtskonvention findet man auf der UNICEF- Internetseite:

www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte

Die Kraft des Spielens

Spielen macht klug

Kindheit ist die Zeit der unbegrenzten Fantasie, Zeitlosigkeit, von Erfindergeist und unbändiger Kraft, Dinge zu entdecken und Neues zu schaffen. Da wird aus einem Bauklotz ein Telefon und in der nächsten Minute wird die Schwerkraft entdeckt und aus dem Bauklotz wird ein Flugzeug....

Alles wird spielerisch erforscht, nichts ist zu klein oder zu groß, nichts ist nicht zu gebrauchen.

Aus Allem und mit „Nichts“ werden Welten geschaffen. Beim Spielen geht es um Beobachten, Teilhaben, Nachahmen, Erforschen, eigenes Tun...

Kinder wollen selbst ausprobieren. Umso intensiver sie selbst aktiv sein durften, umso mehr nehmen sie diesen Forschergeist mit in die Schulzeit und sie profitieren davon, dass sie gelernt haben, nach Lösungen zu suchen und diese zu finden.

Kinder entwickeln und bauen im Spiel in allen vier Kompetenzbereichen vielfältige Verhaltensmerkmale auf und aus, die ihr Selbstvertrauen und ihre Widerstandsfähigkeit stärken, die sie so dringend brauchen, um gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen zu meistern:

- *im emotionalen Bereich:* Erkennen, Erleben und Verarbeiten von Gefühlen
- *im sozialen Bereich:* Besseres Zuhören-Können in Gesprächen, intensivere Freundschaftspflege
- *im motorischen Bereich:* ein besseres Balance-Empfinden für ihren Körper und Auge-Hand-Koordination
- *im kognitiven Bereich:* differenzierter Wortschatz, größere Fantasie, Mengen-, Zahl-, Form- und Farbverständnis

Kinder, die ausgiebig spielen können, bringen die besten Voraussetzungen für den Schulbesuch mit, sind stabiler und erfolgreicher.

Wir in unserer Einrichtung setzen uns deshalb dafür ein, dass Kinder eine anregende Atmosphäre zum spielerischen Lernen vorfinden, sich die Zeit und Muße nehmen können, im eigenen Entwicklungstempo voranzu-

schreiten. Wir räumen dem Spiel in unserem Kindergarten oberste Priorität ein und nehmen das Spiel des Kindes ernst und wichtig.

Denn das Spiel des Kindes ist genauso anspruchsvoll und anstrengend wie die Arbeit eines Erwachsenen.

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun.

Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.

Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.“

Astrid Lindgren

Partizipation – Selbstbestimmung - Beschwerdekultur

Partizipation bedeutet Teilhabe bzw. Mitbestimmung. Konkret heißt das, dass sich die Kinder am Einrichtungsleben, im Rahmen ihrer Selbstbildung altersgemäß beteiligen.

Voraussetzung hierfür ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und angemessen zu äußern. Bereits im Kindergarten entwickeln sich die Kinder zu selbstbewussten und kommunikativen Persönlichkeiten, die Argumente abwägen und ihre Meinung vertreten können.

Wir ermöglichen den Kindern, während des Morgen- oder Erzählkreises, im Laufe des Kindertages, aktiv an der Gestaltung des Einrichtungslebens teilzunehmen, Entscheidungen zu treffen und mit deren Konsequenzen umzugehen.

Kinder, die Partizipation als etwas Selbstverständliches erleben, erwerben Haltungen und Fähigkeiten, die das Leben in einer Gemeinschaft positiv beeinflussen. Die Beteiligung der Kinder ist daher ein gutes Praxisfeld für soziale Bildung im Alltag.

Dabei lernen sie:

- etwas für die Gemeinschaft zu tun
- wichtig für andere zu sein und Wertschätzung zu erfahren
- eine eigene Meinung zu haben und zu vertreten
- demokratische Mitbestimmungsformen und dass es Möglichkeiten gibt, Konflikte einvernehmlich zu klären
- dass es keine Gewalt braucht, um Konflikte zu lösen
- zu Entscheidungen zu stehen und Verantwortung zu tragen

Partizipation und Mitbestimmung der Kinder bedeutet auch gleichzeitig eine hohe Verantwortung der Erwachsenen. Es genügt nicht, Kindern Entscheidungsräume einzuräumen und sie dann damit alleine zu lassen. Die notwendigen Partizipationsfähigkeiten zu entwickeln muss von den Erwachsenen aktiv unterstützt werden.

Beispiele für Mitbestimmung der Kinder in unserer Einrichtung:

- den Morgenkreis aktiv mitgestalten
- in Gesprächen und Diskussionen lernen die Kinder über ihre Gefühle, Wünsche, Ideen und Anliegen zu erzählen und Lösungen für Probleme gemeinsam zu suchen
- Aufgaben und Verantwortung im Haus übernehmen: Tischdienst, Blumen gießen...
- gemeinsam Regeln für das Zusammenleben im Kindergarten finden
- Projektthemen
- Wahl der Spielräume

Nicht Bewertung ist das Ziel, sondern Wertschätzung. Es geht darum, dass Kinder erfahren, was ihre Ideen, ihr Können, Wissen und Fähigkeiten dem anderen persönlich wert sind. Die Grundlage dabei ist eine funktionierende Wechselbeziehung von Geben und Nehmen. Für soziale Wertschätzung reicht es nicht aus, geliebt zu werden. Man muss auch gebraucht werden!

Loris Malaguzzi

Beschwerdeverfahren für Kinder

„Kinder, die sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen, sich wertgeschätzt und selbstwirksam fühlen, sind besser vor Gefährdungen geschützt.“

Diesen Gedanken greift das im Januar 2012 in Kraft getretene Bundeskinderschutzgesetz auf. Es gibt vor, dass Kindern in Kitas neben der Partizipation und dem Mitbestimmungsrecht auch ein Beschwerderecht einzuräumen ist.

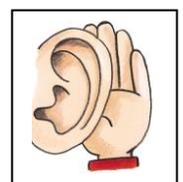
Diese Rechte sind in unterschiedlichen Gesetzen verbindlich geregelt:

- UN-Kinderrechtskonvention (Artikel 12 Absatz 1)
www.kinderrechtskonvention.info/uebereinkommen
- Bundeskinderschutzgesetz
www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/kinder-und-jugend/kinder-und-jugendschutz/bundeskinderschutzgesetz
- Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) §45, §79a, §8b
www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/1.html

Dieses gesetzlich geforderte Beschwerderecht für Kinder in Kitas muss im Alltag umgesetzt werden und erfordert vom pädagogischen Personal ein achtsames, feinfühliges und wertschätzendes Verhalten im Umgang mit den Kindern.

In unserem Kindergarten haben wir deshalb Strukturen im Alltag geschaffen, die es den Kindern ermöglichen und erleichtern, sich zu beschweren. So genannte „Beschwerdehelfer“ begleiten, unterstützen und geben Sicherheit.

- Stopp-Zeichen
Mit dem Hand-Stopp-Zeichen geben wir den Kindern die Möglichkeit ihre Grenzen und die der anderen bewusst wahrzunehmen. Dabei zeigt das Kind, dass es Grenzen gibt, die niemand überschreiten darf. Das Stopp Zeichen ist die wichtigste Gebärde, die wir haben.
- Hören-Zeichen
Das Hören-Zeichen bedeutet, dass das Kind etwas Wichtiges mitzuteilen hat und fordert die anderen Kinder/ Erwachsenen zum Zuhören auf.
- Mund-Zeichen
Das Mund-Zeichen bedeutet, dass das Kind etwas sagen und erzählen möchte.



Werte Vermittlung – Stark für`s Miteinander

Kinder wollen und brauchen Werte und Orientierung. Es ist ihr gutes Recht Grenzen, auszutesten und sich daran zu reiben. Mit Hilfe von Regeln lernen sie, den Alltag zu meistern. Regeln und Rituale geben ihnen Sicherheit und Schutz.

Die Welt, in die unsere Kinder hineingeboren werden, ist geprägt von Wertevielfalt. Diese Werteppluralität ist Angebot und Herausforderung zugleich. Um damit angemessen umgehen zu können, müssen bereits im frühen Kindesalter die Voraussetzungen für ein wertschätzendes Miteinander geschaffen werden. Wir möchten die Kindern beim Hineinwachsen in die Gesellschaft begleiten und stärken, damit sie zu selbstbewussten, sowie urteils- und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten werden. Wir sehen uns als Vorbilder, pflegen einen achtsamen Umgang mit den uns anvertrauten Kindern und machen ihnen Mut, aufrecht durchs Leben zu gehen.

Stark sein ist ...Zeit zu haben ...Wurzeln zu schlagen ... mutig zu sein ...neugierig zu sein ...Grenzen zu setzen ...streiten zu können ...Freiraum zu haben ...Liebe zu schenken ...Vertrauen zu haben ...Lebensfreude zu leben ...zuhören zu können ...Gefühle zu zeigen

*„Ein Kind braucht Ermutigung, wie die Pflanze Sonne und Wasser braucht (...)
Ziel der Ermutigung ist es, das Selbstvertrauen des Kindes zu stärken und ihm die Gewissheit zu geben, dass es gut genug ist, so wie es ist- und nicht so wie es sein könnte.“*

Rudolf Dreikurs

Lebenspraktisches Lernen

Kinder lernen den ganzen Tag durch viele, verschiedene Alltagssituationen und Dinge, die ihnen begegnen. Jede neue Situation bietet vielfältige Lernmöglichkeiten, egal ob es für das Kind eine neue Herausforderung ist oder es die Situation wie selbstverständlich meistert.

Unsere Begleitung der Kinder ist so angelegt, dass sie zu selbstständigem Lernen und Handeln angeregt werden. Das Kind zeigt den Erwachsenen

recht deutlich, wenn es bereit ist, etwas selber zu machen. Es beginnt, bestimmte Handlungen spielerisch nachzuahmen und zeigt sein Interesse an bestimmten Tätigkeiten. Was sie aus eigener Kraft tun können, muten und trauen wir ihnen zu. Kinder wollen ihren Alltag selbstbestimmt bewältigen. Das Erfahrungsfeld Alltag hat dadurch eine hohe Bedeutung für die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder und bietet eine Fülle von Lernsituationen.

Unser Ziel ist es, dem Kind eine Vielzahl von Alltagssituationen zu bieten. Die Lernprozesse im lebenspraktischen Bereich müssen aktiv von den Erwachsenen unterstützt werden, indem sie die Kinder an ihren Tätigkeiten beteiligen und die Beiträge der Kinder als kompetente Unterstützung sehen.

Gemeinsam entdecken und erleben wir den Alltag beim...

- Tisch decken
- Brote selbst streichen
- Blumen gießen
- Gärtnern (Pflege des Hochbeetes und der Kräuterschnecke)
- Hände waschen
- An- und Ausziehen
- Aufräumen
- Essen und Trinken
- Lochen, Ordnen und Abheften

*„Das habe ich noch nie vorher versucht, also bin ich völlig sicher,
dass ich es schaffe.“*

Pippi Langstrumpf

Übergänge und Eingewöhnung

Kinder müssen sich während der ersten Lebensjahre immer wieder mit Übergängen auseinandersetzen, so zum Beispiel mit dem Eintritt in den Kindergarten oder dem Übertritt in die Schule. Jedes Kind bewältigt dabei „seinen“ Übergang in seinem eigenen Tempo. Unser Bestreben ist es daher, den Kindern die nötige Hilfestellung zu geben, diese besondere Situation erfolgreich zu meis-

tern. Wir stellen uns individuell auf das jeweilige Kind ein und geben ihm Zeit und Sicherheit, eigene Bewältigungsstrategien zu entwickeln.

Ein positiver und erfolgreicher Übergang stärkt das Selbstwertgefühl des Kindes und lässt es zuversichtlicher an neue und ungewohnte Situationen herangehen. Die Kinder erwerben durch diese positiv prägenden Veränderungen psychische Widerstandsfähigkeit (= Resilienz).

Die Zeit des Übergangs, ist eine Zeit starker Gefühle. Das Kind erprobt vielleicht andere Verhaltensweisen, als die Eltern es kennen, denn es muss sich neu orientieren und sich an den neuen Alltag gewöhnen. Es sind die Erwachsenen, die für das Kind die Verantwortung zum Gelingen des Übergangs tragen. Deshalb ist es uns wichtig, schon Monate vor der Aufnahme des Kindes in den Kindergarten mit den Eltern ins Gespräch zu kommen und sie auf die Zeit des Übergangs vorzubereiten.

Übergang von zu Hause in den Kindergarten

Eltern können schon im Vorfeld sich und das Kind auf den Übergang vorbereiten:

- über den Kindergarten sprechen und den Kindergarten besuchen
- kleinere Trennungen von Mama und Papa im Vorfeld (zu den Großeltern, Freunden...)
- an andere Kinder gewöhnen, durch Spielgruppen
- Selbstständigkeit fördern beim Essen und beim An- und Ausziehen
- Dem Kind das Loslassen erleichtern, indem die Eltern selbst loslassen und dem Kind etwas zutrauen

Eingewöhnung in den Kindergarten

Wir gestalten die Eingewöhnungszeit für alle Kinder behutsam und achten in dieser Zeit auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes. Die neuen Kinder werden gestaffelt aufgenommen und in den ersten Tagen von einer Bezugsperson (Eltern, Großeltern) begleitet, die sich allmählich immer mehr zurückzieht.

Jedes neue Kind wird von einer Fachkraft seiner Gruppe persönlich in Empfang genommen und durch den Kindergartenalltag begleitet. Diese Kollegin ist zunächst auch die Hauptansprechpartnerin für die Eltern und wird die Zusammenarbeit mit den Eltern vorrangig gestalten.

Übergang vom Kindergarten in die Schule

Um das Kind für den Übergang in die Schule vorzubereiten, haben wir im Kindergarten folgende Schulanfängerprogramme in unsere pädagogische Arbeit aufgenommen:

- **Agatha**, der kleine Marienkäfer (für die Kinder im vorletzten Kiga-Jahr)
- **Wuppi`s** Abenteuer-Reise durch die phonologische Bewusstheit
- **Sprechzeichen** und Übungen zur richtigen **Stifthaltung**
- **Vorkurs D240** Schulpflichtige Kinder mit Migrationshintergrund, aber auch deutsche Kinder, die einer zusätzlichen Sprachförderung bedürfen, gehen in den sogenannten „Vorkurs Deutsch“.
In Kooperation mit der Grundschule umfasst der Kurs 160 Stunden und wird von einer Grundschullehrerin und einer pädagogischen Kraft durchgeführt. Dieser Kurs findet mehrmals in der Woche statt.
- **Trau dich! Keiner ist zu klein um Helfer zu sein!** Dieser Kurs wendet sich an Kindergartenkinder im Jahr vor der Schule und bietet den ersten Kontakt mit der **Ersten Hilfe**.
- **Verkehrserziehung** mit der Polizei oder ADAC (jährlicher Wechsel)
- **Schnupperschulstunde** in der Schule.
- **Und andere** für die Vorschulkinder relevante **Erfahrungen**

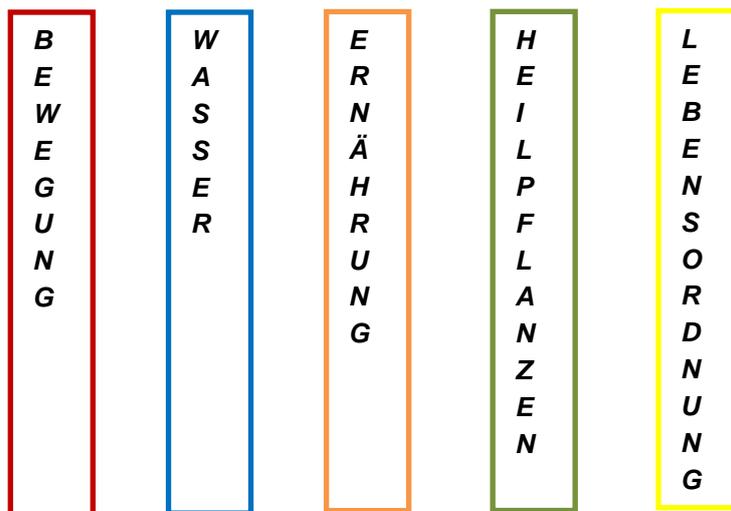
Es ist gut zu wissen, dass die meisten Übergänge und die damit verbundenen Veränderungen von Kindern prima gemeistert werden, weil Erwachsene sie dabei positiv begleiten und unterstützen.

Kneipp-Kindergarten

Ein Gesundheitskonzept nach Pfarrer Sebastian Kneipp



Basierend auf den fünf Säulen des Kneipp`schen Gesundheitssystems führen wir von Anfang an die Kinder gemäß dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan an eine gesunde, naturgemäße und ganzheitliche Lebensweise heran.



Unser Ziel ist die **Gesundheitsförderung und Prävention**, weil uns oft erst bei beginnender Erkrankung die zentrale Bedeutung der Gesundheit bewusst wird. Aufgrund der aktuellen Lage und der daraus resultierenden Erkenntnisse haben wir uns als Team entschieden, den Fokus unserer täglichen Arbeit, verstärkt auf die immunstärkenden Maßnahmen, nach Sebastian Kneipp, zu legen.

Der Spaß und die Freude am gemeinsamen Tun, an der spielerischen Vermittlung der Elemente sind uns hier sehr wichtig. Gerade das Element **Wasser** fasziniert die Kinder und sie gehen offen und neugierig an die immunstärkende Anwendung des Tau- und Wassertretens, der Arm- und Beingüsse heran.

Ein gemeinsames Frühstück, mit selbst zubereitetem Brot oder frischem Müsli, jeden Tag ein bunt gefüllter Obstteller bzw. Rohkostteller und später ein frisch zubereiteter Saft aus dem Entsafter oder ein fein pürierter Smoothie. Die Kinder haben jeden Tag eine Auswahl von frischem Obst, das sie zu jeder Zeit probieren können. Durch die Gewöhnung an diese vielseitige **Ernährung** kann die Nährstoffversorgung verbessert und das Risiko an Übergewicht zu erkranken, minimiert werden.

Ergänzend dazu ist uns ein vielfältiges Bewegungsangebot wichtig. Durch Spaziergänge in die nahe Umgebung, tägliche Aufenthalte im Garten, Bewegungseinheiten im Turnraum, aber auch Yogaübungen für die Vorschulkinder sorgen für ausreichende *Bewegung*. Dabei ist es unser Bestreben zwischen aktiven Phasen und Stilleübungen abzuwechseln, um auch neue Erlebnisräume für das Kind zu schaffen.

Deshalb möchten wir den Kindern in Bereich *Lebensordnung* mit Hilfe von Traumreisen oder Körpermassagen Möglichkeiten aufzeigen, wie sie selbst für sich eine Ruheinsel schaffen, um immer wieder neue Kraft zu schöpfen. Wir schenken den Kindern Zeit, in liebevoller und aufmerksamer Atmosphäre ihre Gefühle, Wünsche und Gedanken wahrzunehmen und respektvoll damit umzugehen. Die täglichen Rituale, wie z. B. der Morgenkreis vermitteln Sicherheit und Geborgenheit. Eine Anwendung, die von einem zum anderen durchgeführt wird, aber auch an sich selbst, ist gleichzeitig auch eine Zuwendung.

Naturheilkundliche Prävention spielt im täglichen Leben immer mehr eine Rolle. Gerade für die Kinder ist ein sanfter, da natürlicher Einsatz von Heilkräutern sinnvoll. Unsere Intention ist es, den Kindern bereits frühzeitig die Wirkweise der *Heilpflanzen* zu vermitteln: Wissen, das noch unsere Großmütter anwandten, um zu heilen oder vorbeugend einzusetzen. Wie Sebastian Kneipp bereits gesagt hat: „Gegen jede Krankheit ist ein Kraut gewachsen“.

Anwendung ist Zuwendung – eine Zeit des Miteinanders!

4. Ziele unserer Pädagogischen Arbeit

Unser Bildungs- und Erziehungsauftrag

Ganzheitliches Lernen

Der Begriff ganzheitliches Lernen bedeutet im pädagogisch-didaktischen Sinn Lernen mit »Kopf, Herz und Hand«, wie Pestalozzi es in seiner ganzheitlichen Pädagogik formuliert hat. Lernen ist ein ganzheitlicher Prozess, dabei braucht das Kind Lernprozesse, bei denen Erforschen, Ausprobieren, Entdecken und Verbinden am Anfang stehen.

Wir möchten Kopf, Herz und Hand noch erweitern mit Lebensfreude und Humor. Die Wissenschaft hat längst belegt, welche wichtige Rolle Freude, Humor und das Lachen beim Lernen haben.

Lachen und Lernen sind ein Traumpaar!

Charmaine Liebertz

Beobachten und Dokumentieren

Die Grundlage unseres pädagogischen Handelns sind die Beobachtung und Dokumentation kindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse. Aufgrund unserer Beobachtungen können wir Fortschritte und Veränderungen unmittelbar wahrnehmen und entsprechend darauf reagieren.

Durch das empathische Hineinversetzen in die Perspektive des Kindes, können wir sein Verhalten besser verstehen und unterstützend, fördernd oder begleitend darauf eingehen.

Um einen Sprachförderbedarf zuverlässig feststellen zu können, finden in unserem Kindergarten folgende Beobachtungsdokumentationen Anwendung:

Perik-Beobachtungsbogen (verpflichtend) (*positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag*)

Sismik-Beobachtungsbogen (verpflichtend) (*zeigt das Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen, gibt die erforderlichen Kenntnisse über den individuellen Sprachstand der Kinder*).

Seldak-Beobachtungsbogen (verpflichtend) (*Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern*)

Portfolio (für alle Kinder) (*Portfolio in Verbindung mit Bildungs- und Lerngeschichten bildet ein Beobachtungskonzept, bei dem die ganzheitliche, wertschätzende Beobachtung des einzelnen Kindes im Zentrum steht*).

Aufgrund unserer professionellen Arbeitsweise ist es uns möglich, differenzierte Auskunft über den Lern- und Entwicklungsstand des Kindes zu geben.

Öffentlichkeitsarbeit

Grundlegendes Element unserer transparenten Arbeit sind die „sprechenden Wände“ in unserer Einrichtung. An verschiedenen Stellen im Haus präsentieren wir die Arbeit der Kinder. Dadurch werden das Forschen, Entdecken und die Lernwege der Kinder sichtbar gemacht und wertschätzend ausgestellt.

Durch Öffentlichkeitsarbeit bei Festen und Veranstaltungen versuchen wir, Bürger und Medien für unsere Einrichtung zu interessieren. Auch der Elternbeirat ist aktiv und gestaltet seine Stellwand "von Eltern für Eltern" immer aktuell.

Qualitätssicherung

Es ist uns wichtig, dass die Eltern ein kompetentes, gut ausgebildetes pädagogisches Team erleben.

Wir nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, erweitern beständig unser Fachwissen und tauschen uns kontinuierlich mit anderen Fachdiensten sowie Kindertagesstätten aus, um die Anforderungen des täglichen pädagogischen Handelns bestmöglich zu erfüllen.

Regelmäßig reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit und passen unsere Arbeitsweise den jeweiligen Bedürfnissen an. Damit dies gelingt, ist uns die Meinung der Eltern wichtig. Wir stehen neuen Ideen, Vorstellungen und Verbesserungsvorschlägen offen gegenüber. Bei der jährlichen Elternbefragung haben Eltern die Möglichkeit, uns anonym ein Feedback zu geben.

Unser spezielles Augenmerk legen wir dabei auf die Umsetzung unseres immunstärkenden Gesundheitskonzeptes „Kneipp-Kindergarten“. Zum einen arbeiten wir eng mit dem Kneipp-Verein Freising zusammen und zum anderen laden wir regelmäßig Referent/-innen ein, die uns und den Eltern neue Wege der Gesunderhaltung aufzeigen.

Förderung der Basiskompetenzen

Basiskompetenzen werden als grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen aktiv in Kontakt zu treten und zu kommunizieren. Sie bilden auch das Fundament, sich mit den Gegebenheiten seiner Umwelt auseinander zu setzen. Dies gelingt umso leichter, wenn dies in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Sicherheit geschieht. In einer positiv gestalteten Umgebung entwickelt sich das notwendige Selbstvertrauen, das das Kind benötigt, um neugierig und interessiert Neues zu erlernen. Dazu benötigt das Kind die Möglichkeit zur differenzierten Wahrnehmung.

Mit allen Sinnen setzt es seine Erkenntnis-, Gedächtnis- und Denkprozesse in Gang. Durch Sinnesübungen wie Tast- und Fühlmemorys, Reim- und Klatschspiele, kreatives Gestalten (Malen und Basteln), aber auch Singspiele und Klanggeschichten, Experimentieren, Zusammenhänge erfassen, wird die **kognitive Kompetenz** ausgebildet.

Während das Kind sich entwickelt, bildet es sich und erwirbt automatisch Kompetenzen, die es in seiner Entwicklung weiter fördern. Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) besteht die ganzheitliche Förderung des Kindes aus **vier Basiskompetenzen**.

- Personale Kompetenz
- Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext
- Lernmethodische Kompetenz
- Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Einen wesentlichen Einfluss auf die Basiskompetenzen hat das Bedürfnis des Kindes nach

- Sozialer Eingebundenheit (das Kind fühlt sich dazugehörig, geliebt und respektiert)

- Autonomieerleben (das Kind erlebt sich selbst als Verursacher seiner Handlungen)
- Kompetenzerleben (das Kind bewältigt Aufgaben und Probleme aus eigener Kraft heraus)

Es ist unsere Aufgabe dem Kind die Befriedigung dieser Bedürfnisse zu ermöglichen, damit es sich wohlfühlt und sich das notwendige Selbstvertrauen entwickeln kann, das das Kind benötigt, um sich neugierig und interessiert der Welt zuzuwenden.

Personale Kompetenz

In der Personalen Kompetenz geht es um die eigene Achtung und darum, Vertrauen in sich selber zu setzen, seine Stärken und Schwächen kennenzulernen. Ein wichtiges Ziel in unserer pädagogischen Arbeit ist es, das Kind bei der Entwicklung seines Selbstwertgefühls zu stärken und damit sein Selbstvertrauen zu fördern.

Wir unterstützen das Kind dabei, sich selbst Entscheidungen zuzutrauen. Damit ein Kind voller Selbstvertrauen in die Schule entlassen werden kann, lernt es Entscheidungen zu treffen, notwendige Regeln einzuhalten und Verantwortung zu tragen.

Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext

Die Sozialkompetenz stärkt das Miteinander, insbesondere die Rücksichtnahme und Achtung des Gegenübers. Die Qualität unserer Beziehungen wird maßgeblich durch **emotionale und soziale Kompetenzen** bestimmt. Im gemeinsamen Spiel erlernt das Kind soziale Fähigkeiten wie Rücksichtnahme, Einfühlungsvermögen, Achtung und gegenseitige Wertschätzung. Die Kinder lernen auch, gute und schlechte Verhaltensweisen zu unterscheiden und darüber zu sprechen. In der Gemeinschaft erfahren die Kinder, sich in andere Personen hineinzuversetzen und die Gefühle und Reaktionen des Anderen nachvollziehen zu können. Dabei lernen die Kinder, sich angemessen den Anderen gegenüber auszudrücken, Andere ausreden zu lassen und ihnen zuzuhören.

All dies können die Kinder tagtäglich in den unterschiedlichsten Situationen erleben. Wir geben ihnen die Möglichkeit dazu im Morgenkreis, Erzählkreis, bei einer Buchbetrachtung, im Spiel, in Gesprächen...

Lernmethodische Kompetenz

Die Lernmethodische Kompetenz gibt die Struktur, unterstützt den Drang, etwas zu lernen und lässt erkennen, dass Anstrengung und zielgerichtetes Arbeiten eigene Handlungs- und Entscheidungsmöglichkeiten erweitern. Von Geburt an lernt das Kind zu jeder Stunde, ob Tag oder Nacht. Es verarbeitet Ereignisse und neue Reize, nimmt jedes Verhalten des Gegenüber wahr und speichert es ab.

Durch das Lernen am Modell, also von anderen Menschen, bilden die Kinder einen großen Teil ihres Wissens und ihrer Handlungsweisen aus. Deshalb sind wir sehr bedacht, was wir tun und sagen und wie wir es tun und sagen.

In unserem Kindergarten lernt das Kind, wie man lernt. Dazu schaffen wir für die Kinder eine lernanregende Atmosphäre durch gezielte Spiele, Projekte und Angebote. Die Kinder sollen wissen, dass sie lernen, was sie lernen und wie sie lernen. Wir ermuntern die Kinder dazu ihr Erlerntes zu wiederholen und auch an ihre Freunde weiterzugeben.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen - Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Wenn ein Kind gestärkt und widerstandsfähig ist hat es gelernt, mit geänderten und veränderten Lebenssituationen und den damit verbundenen Belastungen und Herausforderungen umzugehen. Da eine gesunde Widerstandsfähigkeit die Grundlage für eine positive Entwicklung und für die Gesundheit des Kindes ist, wollen wir den Kindern Strategien zur Bewältigung solcher Erfahrungen vermitteln. Wir ermutigen das Kind nicht aufzugeben, Herausforderungen anzunehmen und eigene Lösungen zu finden. Wir zeigen dem Kind, dass die Erwachsenen auf seinem Weg verlässliche Ansprechpartner sind, die seine Ängste, seine Gedanken und seine persönlichen Grenzen ernst nehmen.

5. Bildungsbereiche

Unser Förderprogramm

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Unsere pädagogischen Angebote basieren auf dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, der unsere pädagogische Arbeit wie eine sprudelnde Quelle inspiriert. Darin werden die themenbezogenen Bildungsbereiche, Sprache, Musik, Werteorientierung, Mathematik... etc. aufgeführt und diese bilden somit das Gerüst unserer täglichen Arbeit. Aufbauend darauf und im Hinblick auf die Globalisierung unserer Welt haben wir uns als Team entschieden, ein besonderes Augenmerk auf die Gesundheit der uns anvertrauten Kinder zu legen und zusätzlich das **präventive Gesundheitskonzept nach Sebastian Kneipp** in unsere pädagogische Arbeit zu integrieren. Nach mehreren Jahren intensiver Vorbereitung erhielten wir im Juli 2015 das Zertifikat als Kneipp-Einrichtung, das im Mai 2019 für weitere 4 Jahre verlängert wurde.

Sprache und Literacy

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Sie ist ein vielfältiges Ausdrucks- und Kommunikationsmittel und bietet die Grundlage zur Kontaktaufnahme und Kommunikation zu anderen. Sie unterstützt bei der Orientierung und gibt dadurch Sicherheit. Durch die Sprache werden Gedanken und Gefühle zum Ausdruck gebracht, Erlebnisse verarbeitet und Erfahrungen ausgetauscht. Zu kommunizieren ist eines der wichtigsten Elemente des Zusammenlebens. Deshalb liegt in der kindlichen Entwicklung unser besonderes Augenmerk auf dem Spracherwerb und dessen Differenzierung.

Wir sprechen mit Hilfe von Gestik und Mimik. Zum Sprachbereich zählt auch die Körpersprache ebenso wie die vielfältigen künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten, beispielsweise das Malen und Zeichnen oder Musizieren. Unsere Kinder haben unterschiedliche Muttersprachen oder sprechen im Dialekt.

Wir leben den Kindern ein positives Sprachvorbild vor und unterstützen sie beim weiteren Erwerb komplexer Sprachstrukturen oder beim Erlernen der deutschen Sprache. Dabei ist es uns wichtig, jeder Sprache wertschätzend zu begegnen. Im Sinne unseres ganzheitlichen pädagogischen Ansatzes sehen wir unsere Aufgabe darin, im Kindergarten eine sprachanregende Umgebung

zu schaffen. Dabei stellen wir eine Vielzahl sprachanregender Materialien zur Verfügung, z. B. Bilder- und Sachbücher, Kartenspiele, Handspielpuppen, Material für Rollenspiele und CDs. Vielfältige sprachentwicklungsfördernde Angebote für alle Kinder sind intensiv in den Alltag eingebunden. Dabei lernt das Kind, auf die Sprache des Anderen zu hören und entsprechend darauf zu reagieren.

Wir beobachten und dokumentieren die Sprachentwicklung eines jeden Kindes. Erscheint uns die Sprachentwicklung des Kindes auffällig, beraten wir gemeinsam mit den Eltern, welche Maßnahmen angemessen sind, um das Kind im Kindergarten und auch außerhalb zu unterstützen.

Die Erwachsenen im Team haben sich auf Kommunikationsregeln geeinigt, die uns helfen, wie wir mit Kindern sprechen.

- Uns ist klar, dass wir Sprachvorbilder für die Kinder sind. Wir sprechen deutlich und in ganzen Sätzen.
- Wir hören zu und lassen ausreden.
- Wir nutzen einen „reichhaltigen, farbigen“ Wortschatz und benennen Dinge korrekt.
- Wir achten auf unseren Tonfall und unsere Lautstärke.
- Wir achten darauf, dass Kinder die Bedeutung von Wörtern wirklich verstanden haben.
- Wir reden nicht pausenlos auf die Kinder ein, sondern wir achten darauf, dass wirkliche Gespräche stattfinden.
- Wir sind geduldig, achten auf offene Fragestellungen, damit die Kinder ins Erzählen kommen.

Wir sehen sprachliche Bildung in unserer Einrichtung als durchgehendes pädagogisches Prinzip. Denn Sprachförderung ist eine unserer wichtigsten Aufgaben, um die Bildungschancen von Kindern zu verbessern und mehr Chancengleichheit zu erreichen.

Wertorientierung und Religion

Unseren Kindergarten besuchen Kinder unterschiedlichster Herkunft und Konfession. Sie erleben im täglichen Miteinander, dass es unterschiedliche Spra-

chen, Gewohnheiten und Hautfarben gibt. Mit Hilfe von gemeinsamen Spielen, im Gespräch, durch Geschichten, Bilderbücher, Lieder oder im gemeinsamen Feiern von jahreszeitlichen Festen, wird ein wertschätzendes Zusammenleben in der Gruppe geübt. Die Kinder lernen Konflikte verbal zu lösen, Unterschiede und die Individualität des Einzelnen zu akzeptieren.

Mathematisch und naturwissenschaftliche Bildung

Erhalten Kinder frühzeitig die Gelegenheit, mathematische Lernerfahrungen zu sammeln und ihre Neigungen zu erproben, kann sich mathematisches Talent entfalten. In der Auseinandersetzung mit geometrischen Formen, Zahlen und Mengen können sie ein mathematisches Grundverständnis entwickeln. Während des Kindergartenalltags festigen die Kinder den Umgang im Zahlenraum 1 bis 10 und erwerben Zählkompetenz oder lernen unterschiedliche geometrische Figuren (Dreieck, Quadrat, Kreis) zu unterscheiden.

Mit Hilfe von Maßen und Gewichten werden Begriffe, wie z.B. schwer - leicht, größer - kleiner vertieft.

Die natürliche Neugier der Kinder macht es ihnen leicht, Dinge zu hinterfragen, zu beobachten und selbst etwas auszuprobieren. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, an naturwissenschaftlichen Experimenten teilzunehmen, Naturphänomene zu beobachten (z.B. Pflege unseres Hochbeetes; Erbsenrally im Glas), Farbexperimente auszuführen (welche Farbe erhalte ich, wenn....) etc..

Musikalische – rhythmische Erziehung

Der Umgang mit der Stimme ist dem Kind von Anfang an vertraut. Gesungene, tröstende Worte lassen Wunden schneller „heilen“. Im gemeinsamen Singen erfahren die Kinder Gruppenzugehörigkeit, fühlen sich nicht mehr fremd und allein. In der Gruppe können Sprechhemmungen leichter abgebaut werden.

Gleichzeitig wird das Stimmvolumen trainiert, sie spüren den eigenen Körper als „Instrument“ und erleben Freude am Singen und der Musik. Einfache Texte und Lieder erweitern den Wortschatz und Satzbau, sowie das Gefühl für die Sprache. Mit Hilfe von Klanggeschichten, Tänzen, Spiel- und Bewegungsliedern werden Konzentration, Motorik und Fantasie gefördert.

Bewegungserziehung

Kinder haben einen natürlichen Drang sich zu bewegen. Unser Anliegen ist es, dieses Bedürfnis zu unterstützen und neue Bewegungsangebote aufzuzeigen. Bewegung vollzieht sich im gesamten Kindergartenalltag, mit Bewegungsliedern und -spielen im Morgen- oder Abschlusskreis, beim gemeinsamen Turnen, Yoga, bei Spaziergängen in die nähere Umgebung, täglichen Aufenthalten im Garten, Waldwochen, Bauwagentage....

Wir achten darauf, zwischen Bewegungsangeboten und Ruhephasen abzuwechseln, um Reizüberflutung zu vermeiden.

6. Schlusswort

Eine Konzeption ist ein Leitfaden für das pädagogische Team und gibt den Eltern einen Einblick in die tägliche Arbeit im Kindergarten. Unser Auftrag ist das Bilden, Erziehen und Betreuen von Kindern, immer in Zusammenarbeit mit den Eltern. Wir können und wollen die Familie nicht ersetzen, die Eltern sind die wichtigsten Bindungspersonen für das Kind. Wir wollen die Familie unterstützen und gemeinsam dem Kind die besten Möglichkeiten geben, sich positiv zu entwickeln.

Damit dies für das Kind gelingt, achten wir besonders darauf, dass wir dem Kind Lebensfreude, Humor und Lachen vorleben und wir geben ihm die Zeit, die es braucht zum Spielen.

**„Und dann braucht man ja auch noch Zeit
einfach nur dazusitzen und vor sich hinzuschauen.“**

Astrid Lindgren